

3.2 Leistungskonzept im Fach Mathematik

An unserer Schule arbeiten wir seit 2014 mit dem Lehrwerk „Matherad“.

Der Anfangsunterricht in Mathematik erfordert offene Unterrichts- und Lernformen, die sich aus dem Umgang mit dem Lehrwerk ergeben. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Zugänge und Lernarten (sehen, hören, handeln) und ermöglicht unterschiedliche Sozialformen (Plenum, Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit). Die Schüler/innen entwickeln in verschiedenen problemorientierten Situationen mathematisches Verständnis. Sie gelangen zu neuen Einsichten und erarbeiten sich eigene Lösungsstrategien, die sie anwenden und erweitern können.

Grundlage der Leistungsbewertung sind die im Lehrplan des Faches Mathematik beschriebenen Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase. Die Beurteilung der Leistungen findet fortwährend und am Ende des ersten/zweiten Schuljahres statt und setzt sich aus den schriftlichen Tests zu den bearbeiteten Unterrichtseinheiten, aus der beobachteten Mitarbeit im Unterricht und den praktischen Übungen zusammen.

Um die allgemeinen mathematischen Kompetenzen (Problemlösen, Kommunizieren, Argumentieren, Modellieren, Darstellen) zu erkennen, muss im Unterricht eine Gesprächskultur aufgebaut werden. Dazu tragen z.B. Mathekonferenzen bei, die bereits ab dem 1. Schuljahr angebahnt werden.

Für die Leistungsbeurteilung wird beobachtet und bewertet, wie kompetent die Kinder im Zahlenraum bis Zwanzig/Hundert agieren. Dazu gehört ein Mengenverständnis, die richtige Verwendung der Fachbegriffe (plus, minus, mal und geteilt) und die sichere Anwendung entsprechender Rechenoperationen.

Eigene Rechenstrategien (als Rechentricks) werden entwickelt und können anderen verständlich erklärt werden; erste Text- und Sachaufgaben werden mathematisiert und selbstständig gelöst. Dazu gehört, dass Vermutungen erklärt und überprüft und die gefundenen Ergebnisse dargestellt werden können. Einfache geometrische Formen und Körper werden unterschieden, auf ihre Eigenschaften untersucht und richtig benannt. Die Kinder stellen erste Raum- Lage- Beziehungen her und gewinnen erste Einblicke in alltäglich wichtige Größen (Geld, Uhrzeit, Längen).

Die Schüler/innen sammeln Daten und lernen diese in Tabellen und Diagrammen darzustellen bzw. entnehmen diesen Darstellungen Daten und nutzen sie zur Lösung mathematischer Fragestellungen.

Im Rahmen einfacher kombinatorischer Aufgabenstellungen bestimmen sie die Anzahl verschiedener Möglichkeiten. Die Kinder sollen dabei altersgemäß argumentieren und kommunizieren und bei der Lösungsfindung kooperativ sein. Die kontinuierliche Überprüfung dieser Fertigkeiten werden durch Zahlendiktate, 5-Minutentests, Stationen und Werkstätten, „Erkläre wie ich rechne“ - Felder im Arbeitsheft, problemorientiertes Arbeiten mit anschließender Reflexionsphase und Mathetests am Ende einer Unterrichtseinheit ermöglicht.

Die Bewertung der Leistungen erfolgt mit Punkten oder mit kurzer Bemerkung unter einem schriftlichen Test.

Die Lernzielkontrollen sind auf das Lehrwerk abgestimmt oder an die Bedürfnisse der Lerngruppe angepasste Eigenentwicklungen. Bei der Selbsteinschätzung geben die Kinder im Verlauf des Schuljahres individuelle Rückmeldungen zu ihren Leistungen nach Abschluss einer Unterrichtseinheit. Hierüber wird mit dem Kind individuell beraten.

Wir achten auf eine kompetenzorientierte Bewertung, bei der der Blick nicht nur auf den Defiziten, sondern auch auf den zielgerichteten Lösungsansätzen und Rechenwegen liegt. Durch eine kompetenzorientierte Rückmeldung soll ein nachhaltiger Motivations- und Leistungsaufbau möglich werden. Freude, Neugier und Ausdauer soll in der Schuleingangsphase auf- bzw. ausgebaut worden sein. Diese Elemente bilden eine tragfähige Grundlage für den Mathematikunterricht in den Jahrgängen 3 und 4.



Jahrgang 3/4

Die Lernbeobachtung stellt im Unterricht die umfassendste Form der Leistungsfeststellung dar. Sie liefert die Voraussetzung für die Beurteilung der Lernprozesse und für das Einleiten entsprechender Fördermaßnahmen. Im Unterricht sind schriftliche, mündliche und praktische Leistungen der Kinder zu beobachten und zu bewerten. Der Mathematikunterricht muss entsprechend gestaltet sein. Die „Kultur des Mündlichen“, die bereits in der Schuleingangsphase angebahnt wurde, wird im 3. und 4. Schuljahr weiter ausgebaut. Schüler/innen sollen im Sprechen über mathematische Zusammenhänge gefördert werden, sie sollen nach und nach Fachbegriffe nutzen, um sich treffend auszudrücken. In Rechenkonferenzen, bei Kurzreferaten, bei der Vorstellung von Lösungswegen von Sachaufgaben und in Erarbeitungsphasen wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, sich differenziert mündlich äußern zu lernen.

Der Anteil schriftlicher Leistungen, den die Kinder täglich im Mathematikunterricht erbringen, ist beachtlich: arithmetische Aufgaben, Sachaufgaben und Aufgaben anderer Bereiche werden meist schriftlich dokumentiert. Arbeitsblätter und Hefteinträge geben Einblicke in den Leistungsstand des Kindes. Praktische Leistungen werden im 3. und 4. Jahrgang im Bereich der Größen und der Geometrie gefordert.

Zusammenfassend werden folgende Dokumentationen und Beobachtungen zur Leistungsbewertung eingesetzt:

- 🏠 Unterrichtsbeobachtungen und Unterrichtsgespräche
- 🏠 Mathekonferenz
- 🏠 Selbsteinschätzung
- 🏠 Schülerhefte
- 🏠 „Erkläre wie ich rechne“ im Arbeitsheft
- 🏠 Mathematische Fachbegriffe verwenden
- 🏠 5-Minutentest
- 🏠 „Teste Dich“ Diagnosebögen
- 🏠 Lernzielkontrollen (LZK)
- 🏠 Beobachtungsbogen

Die Kriterien und Maßstäbe werden im Unterricht mit den Schüler/innen erörtert, die Leistungsbewertung damit transparent gemacht. Eltern werden im Rahmen von Elternabenden und Elterngesprächen über die Leistungsbewertung ausführlich informiert und im weiteren Verlauf beraten. Kinder mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf (zieldifferent) erhalten während der gesamten Grundschulzeit eine Verbalbeurteilung. Sie werden analog ihres Förderschwerpunktes nach dem Lehrplan für die Förderschule unterrichtet.

4.3.2.3 Förschl (Förderung rechenschwacher Schülerinnen und Schüler in Lippe)

Kinder, die große Probleme im Fach Mathematik haben, werden im Bildungshaus Weerth-Schule in Einzel- und Kleingruppen zu maximal 4 Kindern gefördert.

Zunächst werden in Einzelgesprächen die Rechenstrategien, die bekannten Zahlzerlegungen und die auswendig gewussten Aufgaben diagnostiziert. Die Förderung hat das Ziel, mit den Schüler/innen im Zahlenraum bis 100 Strategien einzuüben und vertiefte Einblicke ins Stellenwertsystem zu ermöglichen. Damit sie sich vom verfestigten zählenden Rechnen lösen und ihre Erkenntnisse auf andere Zahlenräume übertragen können. Dazu werden Übungen zur Zahlzerlegung, zum schrittweisen Rechnen und zum Stellenwertsystem gemacht. Die Kinder nutzen dazu in erster Linie den Rechenrahmen, die Mehrsystemblöcke und den PC.

Die Kolleginnen, die die Fördergruppe leiten, nahmen an der Fortbildung Förschl teil. Da die meisten Rechenschwächen im 1. und 2. Schuljahr entstehen, geben sie ihre Kenntnisse aus der Fortbildung zu Beginn des Schuljahres in einer schulübergreifenden Mathematik-Fachkonferenz an die Lehrer/innen, die ein erstes Schuljahr in Mathematik übernehmen, weiter. Außerdem stehen sie in einem ständigen Austausch mit den Mathematiklehrer/innen der Kinder. Damit sollen der Verlauf und die Maßnahmen zwischen Mathematikunterricht und dem regulären Mathematikförderunterricht verknüpft werden.

Für das Fach Mathematik haben wir uns bei der Leistungsbewertung auf folgende Gewichtung verständigt:

Die Zusammensetzung der Zeugnisbeurteilung Klasse 1/2

- 1 LZK
- 2 Schriftlich
- 3 Mündlich



Die Zusammensetzung der Zeugnisbeurteilung Klasse 3/4

- 1 LZK
- 2 Schriftlich
- 3 Mündlich



- LZK Lernzielkontrollen = Test zum Bereich, 5-Minutentest, individuelle Tests, Arbeiten
- Schriftlicher Bereich = Arbeit im Schülerheft, Rechenfertigkeiten, Fachbegriffe nutzen, Aufgabenverständnis, Umgang mit Materialien und Spielen, Lernzeit- bzw. Hausaufgaben
- Mündlicher Bereich = Unterrichtsgespräche, Mathekonferenzen und Partnerarbeiten